

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 33

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

Im Chlappperläubli

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's voller Schmiß:
Es ist doch nicht viel los mehr,
Selbst mit der „Tour de Suisse“.
Die „Tour de Suisse“ rütteln
Die Stadt durch und gleich fort,
Die Bundesstadt, die war doch
Nicht mal Etappenort.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's ganz entsezt:
Die „Tour de Suisse“ wurden
Nur durch die Stadt gehetzt.
Sie rasten durch die Straßen
Wie wildgeword'ner Föhn,
Von „Bern in Blumen“ konnten
Sie wirklich gar nichts sehn.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's ganz appart:
So wild dahin zu räsen,
Das ist nicht Berner Art.
Das imponiert uns gar nicht,
Wir finden es nicht schön,
Und wer nach Bern kommt, sollte
Auch in den Kübel*) gehn.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's fort und fort:
Das heißt Rekorde schinden
Und ist schon nimmer Sport.
Man strampelt die Pedale,
So wie es eben längt,
Gäng hül! Jedoch beim Kübel
Wird nicht vorüber g'schrängt.

Chlapperschlängli.

*) Kornhauskeller.

* * *

Der Chriesi-Köbel vom Schloß

Er isch nüt garigs der Chriesi-Köbel,
aber wenn me ne einisch gseh het, so ver-
gißt me ne nid so schnäll. I bi scho mängs
Jahr nümme deheime gsi im Dorf, es isch
mer halt o alles ewig gschtorbe, so daß i
dert eigstech nüt meh z'tüe ha. Im Louf
vo der Bty ha-n-i o die einte oder andere
ganz vergäße, es geit e so, wenn me nüt
vo-n-enand ghört. Numm wenn i již a di
früchtere Zyte, a mi Juget, dänke, so gseh-
n-i z'Dörfli vor mer, der schpitzig Chil-
turm, d'Chriesiallee gägem Friedhof, di
glarige Söbluemematte und derhinder di
heimelige Bärge. Und wenn i so sinne, so
gseh-n-i gwüß i mine Gedanke der Chriesi-
Köbel dür z' Mattewägli trogle. Er mues
gli hunderti si, denn wo-n-i no i d'Goum-
schuel bi, mit em ghüselete Schürzli und de
schtiffe blonde Büpfli, isch der Köbel scho-
n-e alte Ma gsi. Er wohnt im überschüte

Huus gägem Bärge, i me ne alte Schober
mit blinde Fänschter und ere waggelige
Türe. Und wil me em Bärge der Schloß-
bärg seit, so seit me em Köbel sim Heimet
z'Schloß. Es isch ja alles andere als es
Schloß, und wenn nid im Meie und Juni
der Hollunder a der einte Huuswand und
d'Linde am andere Huusegge so schön
würde blije, de wär nadisch nüt Schöns
a däm hüsl. Mir hätte o di Jahr düre nie
gseh, daß der Köbel öppis würd puze oder
repariere, bhüetis nei; für was o?! Isch
me de bim Verschtecke i d'Nechi vom Huus
cho, so het me de o gmerkt, daß es gar
grüsli schlächt schmökt um Köbels Schloß
ume. Herjemers, i ha no již das Gschänkli
i der Nasel! Aber das isch emel sicher, der
Köbel isch immer ordlech gsi gäge d'Lüt,
me het ne gärn gha und mir Chind
hätte-n-is ghüetet, öppé der Köbel z'necke
oder z'ergere. Batter und Muetter hätt-e-
n-is gwüß e Predigt gha, denn sie hei
immer groži Schütti uſ em Köbel gha.
Und wühet der warum? Das abe möcht
i=n-ech grad erzelle.

Es ma gwüß bald sächzg Jahr oder no
meh här si, da isch einisch der Föhn gar
grüsli gange, es het ghuttet und blaset
und d'Wulke si vom Oberland här cho, daß
es eim schier gruset het. Mi het wohl
gwüßt, daß me již es Füür darf mache,
daß fene darf routé, und daß weder Cherze
no Petrollampe dörfe brönne. Wil me
dennzumal no leis elekterisches Liecht gha
het, isch z'Dorf unheimlich fischter und
gruselig da gläge. Derzue isch ja niemer i
z'Bett, me hät sech gfochtet. D'Dörfli hei
dä Gschpaß afe ghennt, aber dennzumal
isch es o gar unerhant gsi. Us einisch git
es e rote Füürschin, alles schpringt uſ
d'Schraß und scho gseht me z'Pfarrhuus
i hälle Flamme schtah. Me het ghulfe und
grettet, alles isch dopplet schuurig gsi bi
däm grüslige Föhn. D'Manne hei sech
eriferet: wele Löli het ächt da es offes
Liecht gmacht? Da chunnt d'Frou Pfarrer
z'Louffe. Min Gott, ihres Lisettli isch niene,
es mues no im Schübli obe si. Lähmends
Entseze z'ringsetum. Alli Lüt hei das
chline Lisettli vo Pfarrers gärn, es isch
z'einige, gar es lüchtig Chrottli mit
blaue-n-Augen und cheschtelebrune Chruseli.
Bevor me nume rächt beratet und gschtu-
net het, isch der jung Chriesi-Köbel i ds
brönnige Huus ine und het under große
Gfahre das besinnungslose Chind us em
Bettli gholt. Niemer wo denn derbi gsi
isch, het chönne dä Momänt vergäße, wo di
jungi Pfarrfrou ihres Chind wider het i
de-n-Arme gha und es fini Auge-n-uf-
gchlage het. Der Köbel isch chli trümmig
gsi und het sech under ne Tanne gleit am
Wäg. Us einisch isch der Schloßbärg-Köbel
e beachteti Gröži gsi. Bis již het me nid
vil von ihm gredet. Er isch alleini mit syr

Muetter am Bärge gwohnt, het hie chli
ghandlangeret, dert chli poschtet, aber er
isch nie es Chilchleicht gsi, und di Junge
vom Dorf hei ne geng chli gsöpplet und
zum Galli gha. Diz wohl, již isch me schtolz
gsi us e Köbel. Er het sech fei e chli sche-
niert. Und er het no immer meh Glorie-
schin übercho im Louf vo de Jahr, denn
Pfarrers Lisettli isch e bekannti Schrift-
schtellere worde und dür ihns isch z'ganze
Dorf bekannt worde. Vom Köbel het me
du frilech nümme vil gredet, aber vergäße
het me si Heldetat nid. Wohl het ihm der
Herr Pfarrer welle hälse, er het ne welle
i d'Schadt gä i d'Lehr, er hät sogar
chönne schtudiere, aber für das alles isch
Chriesi-Köbel nid g'schaffe gsi. Er het nid
vo der Muetter furt welle, het gärn im
eigene Heimet gwärhet und gar le Gluscht
gha für öppis anders. Pfarrers si du furt
cho und mi erzellt, daß hüt no, nach so
mängem, mängem Jahr alli Jahr einisch
es großes Pack chunnt us der Schadt.
D'Chinder vom Lisettli schike em Köbel
Chleider und Ruschtig, und ds Lisettli wo
scho lang ke jungi Frou meh isch, chunnt
jede Summer einisch i ds Dorf und zum
Köbel. Da isch es nid z'verwundere, daß
me der Köbel in Ehre het und ihm niemer
nüt dörfti z'leid tue. Er isch wohl již es
dräkigs, schtrubs Mannli, aber im Dorf
het me nid vergäße, was er gleischtet het
bim große Brand dazumal.

Marian.

* * *

Hitze ohne Geld

Soviel Hize . . . und kein Geld,
Also stöhnt's auf diefer Welt!
Mancher sucht, ob nicht noch wo
Sich was findet, das apropos!

Längst verfallne Kassenzettel,
Marken, Bons und anderer Bettel
Werden freudig apportiert,
Als Activum registriert.

Marken, deren Leim geschwunden
Werden nun in stillen Stunden
In ein Büchlein eingeklebt.
Dann wird nach der Stadt gestrebt,

Und damit das Büchlein voll,
Kaufst man sich . . . was man nicht soll!
Geht dann hin zur Eintauschklasse,
Daß man die zu Ader lasse.

Glücklich kehret man dann ein,
Denn der Durst ist ungemein.
Und was bleibt ist gar nicht viel . . .
Also treibt die Hiz ihr Spiel!

Beppina.

* * *